

Sommerschnitts

Für süße und gesunde Früchte werden Obstbäume jetzt geschnitten, die Hecke schön gerade getrimmt und Rosen sowie Stauden zurückgestutzt, um sich ein zweites Mal an ihrer Blütenpracht zu erfreuen.

Traditionell wurden Obstbäume und Sträucher nur im Winter geschnitten – aus einfachem Grund: Die Bauern und Gärtner hatten von Frühling bis in den Herbst andere Aufgaben zu erledigen. Dabei können viele Schnittarbeiten auch im Sommer durchgeführt werden. In England, wo der Gartenbau seit Jahrhunderten eine große Bedeutung hat, gibt es schon lange den Baumpfleger als eigenständigen Beruf. Ein großer Vorteil des Sommerschnitts ist die bessere Wundheilung. Während der Vegetationszeit können Gehölze die Wunden schnell verschließen und so das Eindringen von Schaderegern weitgehend unterbinden. Wird zur Zeit der Winterruhe geschnitten, bleiben die entstandenen Wunden oft über mehrere Wochen als Eintrittspforte für Schädlinge offen. Gegen den

Schnitt im Sommer spricht, dass man den Aufbau der Pflanze durch das Laub schlecht erkennen kann. Auch das Ziel ist wichtig, denn ein Winterschnitt fördert das Triebwachstum im nächsten Sommer, während es der Sommerschnitt begrenzt. Da Singvögel oft in Hecken nisten, ist Anfang August der richtige Zeitpunkt für den Heckenschnitt: die kleinen Vögel sind dann ausgeflogen. Mit dem Sommerschnitt wird die Hecke in Ordnung gehalten. Unebenheiten werden begradigt und der Neuantrieb so zurückgeschnitten, dass die Hecke glatt und gerade aussieht. Der Formschnitt, bei dem unterschieden wird, ob die Hecke höher oder niedriger, breiter oder schmaler wachsen soll, kann im Winter stattfinden, wenn das Laub ab-

Die gepflegte Gartenhecke

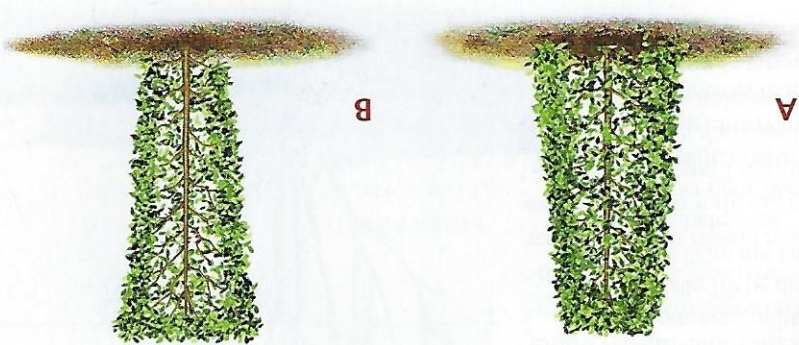
gestorben ist. Ein Verjüngungsschnitt an den älteren Gewächsen wird ebenfalls während der Winterruhe durchgeführt. Bei immergrünen Hecken aus Laub- oder Nadelgehölzen dagegen wird nur einmal im Jahr, am besten ab Ende August geschnitten, damit die Hecke gleich wieder austreibt und nicht kahl aussieht.

Blütenpracht für Rosen

Nach der ersten Blüte können die öfterblühenden Beet-, Zwerg-, Edel-, Strauch- und Kletterrosen zurückgeschnitten werden. Dadurch wird eine frühzeitige Bildung von Hagebutten vermieden und der Neuantrieb angeregt. Der Sommerschnitt der Rosenblüten unterscheidet sich grundlegend von den Tribrückschnitten im Frühjahr und im Herbst. Die öfterblühenden Rosen werden bis

HECKENSCHNITT IN TRAPEZFORM

Für einen geraden Schnitt helfen Laten und gespannte Schnüre. Vorgearbeiteter wird mit einer elektrischen Heckenschere, die Nachkorrektur erfolgt mit einer manuellen Schere. **A** Hecken werden trapezförmig geschnitten. Diese Form verhindert das Verkahlen des unteren Heckenausschnitts durch mangelnden Lichteinfall. Die richtige Neigung beträgt pro Meter Höhe 10 cm auf jeder Seite. Das heißt, bei einer Höhe von 1,50 m und einer Basisbreite von 80 cm sollte die Krone 50 cm messen **B** So sollte es nicht aussehen!



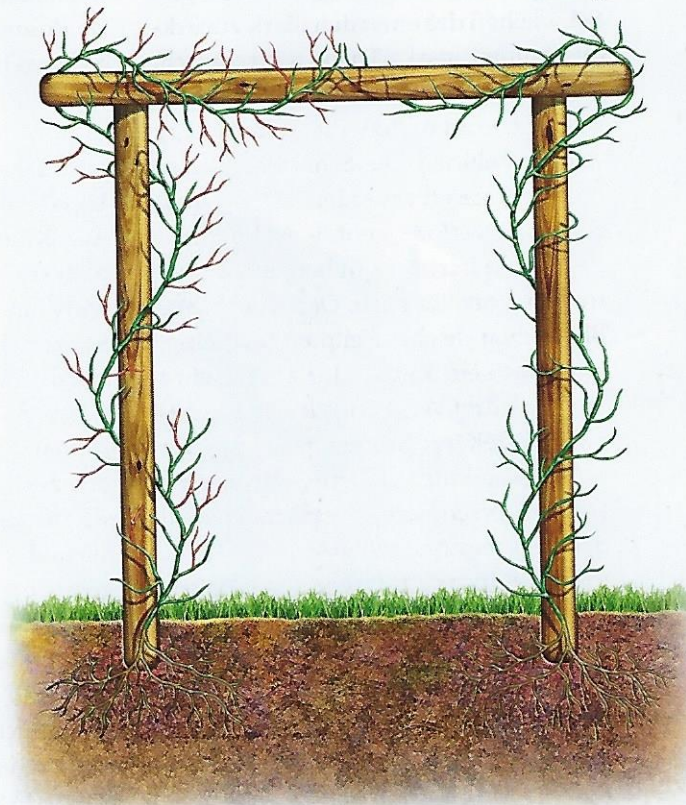


ROSENSCHNITT

Der Sommerschnitt ist ein Ausputzschnitt. Man schneidet alle verwelkten Blüten weg, um den Austrieb von neuen zu fördern. Dabei wird nicht bloß der Blütenansatz abgekappt, sondern man schneidet den Trieb etwa 0,5 cm oberhalb des nächsten fünffiedrigen Blattes schräg ab

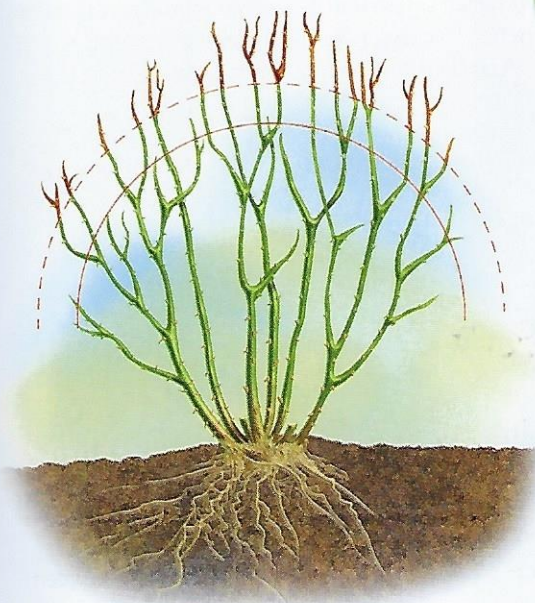
KLETTERPFLANZEN

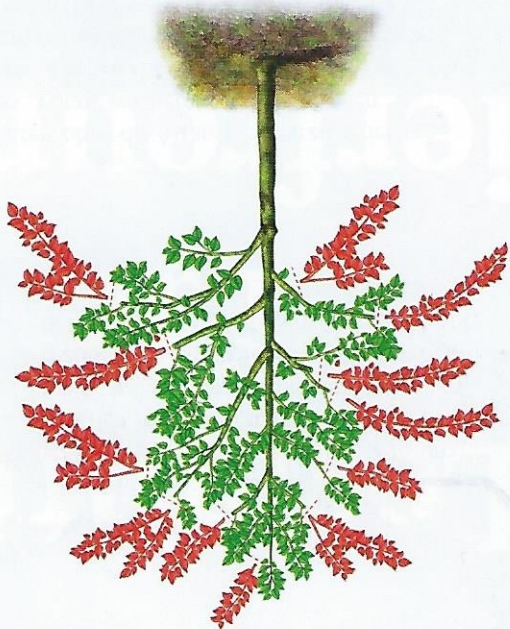
Der Haupttrieb der Klettergehölze wird belassen. Bei Kletterrosen werden die längeren Seitentriebe etwa um die Hälfte zurückgeschnitten, die Langtriebe werden möglichst waagrecht gebunden, denn daran bilden sich bevorzugt die Blüentriebe. Beim Blauregen werden zwei Monate nach der Blüte alle Seitentriebe auf 30–50 cm zurückgeschnitten. Falls daraus wieder neue Triebe entstehen, werden diese ausgebrochen, um das Wachstum zu bremsen und die Blütenbildung anzuregen



STRAUCHROSEN

Einmalblühende Sorten haben durch den Winterschnitt eine halbkugelige Form (durchgezogene Linie). Beim Sommerschnitt werden alle Triebe direkt nach der Blüte mit einer Heckenschere circa 10 cm über dem Winterschnitt gekürzt (gestrichelte Linie). Im Winter darauf schneidet man sie wieder auf die Höhe des Vorjahres





SÜSSKIRSCH

Nach der Kirschennernte werden alle überlangen Seitentriebe, die sogenannten Pettschenriebe, und stark verzweigte Äste mit herabhängenden Seitentrieben kräftig eingekürzt bis zum Ansatz eines jungen, fruchtbaren Seitentriebes. Ebenso werden alle Triebe entfernt, die nach innen zeigen oder senkrecht nach oben wachsen



SÄULENAPFEL

Die hoch wachsenden Säulenäpfel benötigen in der Regel fast keinen Schnitt. Sie wachsen von Natur aus schlank, dennoch gibt es immer wieder einzelne herauswachsende Triebe. Diese werden im Sommer direkt an der Ansatzstelle am Mitteltrieb entfernt, am besten nicht geschritten, sondern abgerissen



SÄULENBIRNE UND -KIRSCH

Schlank wachsende Säulenkirschen und -birnen bilden oft einige längere Seitentriebe. Diese werden im Sommer auf 10 bis 15 cm Länge eingekürzt. Bei den Birnen ist meist auch ein Ausdünnen der Früchte auf höchstens drei je Fruchtbüschel erforderlich. Kirschen hingegen werden nicht ausgedünnt

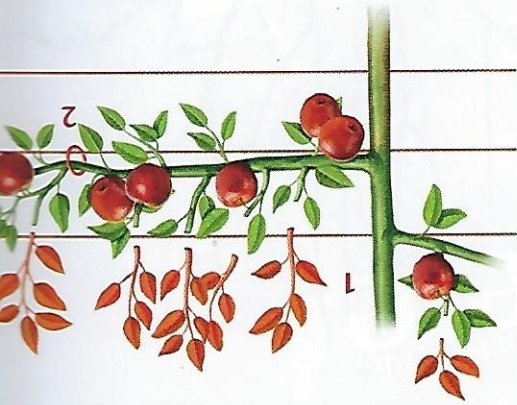
blühen Seitentriebe auf zwei bis drei Knospen die Bildung vieler neuer Triebe an, die bis zum Herbst austreiben können. Diese Kurztriebe entwickeln im nächsten Jahr zahlreiche Blüten. Zudem lassen sich einmahlbühende, oft sehr stark wachsende Rosen mittels Sommerschnitt besser in Form halten.

Buschige Kletterpflanzen

Mithilfe eines Sommerschnitts wird das Längenwachstum von Kletterpflanzen wie Kletterrosen und Blauregen gebremst und in eine größere Blütenfülle verwandelt. Durch den Rückschnitt der Seitentriebe verzweigen sich die Pflanzen stärker und setzen mehr Blüten an. Meistens schließen Blüten die Kurztriebe ab. Je mehr Triebenden eine Kletterpflanze demnach hat, desto mehr Blüten bildet sie aus. Einige Kletterpflanzen, wie einmahlbühende Kletterrosen, kann man ungeschindert wachsen lassen und nur dann schneiden, wenn sie über den ihnen zur Verfügung stehenden Platz hinauswachsen. Dann sollten sie auch gleich nach der Blüte geschnitten werden, damit sich die neuen Triebe noch gut entwickeln können. Größere Schnittmaßnahmen zur Ver-

unter die Einzelblüte beziehungsweise den Blütenstand über dem ersten voll ausgebildeten Laubblatt zurückgeschnitten. Oft zeigen die Rosentriebe durch einen neu einsetzenden Austrieb auch die richtige Schnittstelle. Als Faustregel gilt: Schwache Triebe werden stark zurückgeschnitten, starke Triebe nur schwach, da der Schnitt die Rose anregt, neue kräftige Triebe zu bilden, die dann wieder reichlich blühen. Der Schnitt darf nicht zu tief angesetzt werden, da sonst zu viel Laub verlorengeht, was die Pflanze Energie kostet – gut belaubte Rosen treiben schneller nach. Damit nicht alle Blüten zum gleichen Zeitpunkt aufgehen, kann auch ein Teil der Jungtriebe etwa zwei bis drei Wochen vor der Hauptblüte eingekürzt werden. Bis zur neuen Blütenausbildung dauert es etwa sechs Wochen. Nach dem 1. September wird der Sommerschnitt eingestellt.

Einmahlbühende Rosensorten erhalten meist keinen Sommerschnitt, sie schmücken sich im Herbst mit dekorativen Habgubten. Ältere einmahlbühende Kletter- und Strauchrosen-Sorten vertragen jedoch durchaus einen Sommerschnitt. Hier regt das Zurückschneiden der ver-



SPALIEROBST

1 Die jungen, senkrechten Triebe werden auf etwa 2–4 Blätter eingekürzt. Überflüssige Triebe bricht man im noch grünen, nicht verholzten Zustand bei einer Länge von 5–10 cm aus. 2 Die jungen Leittriebe werden möglichst waagrecht festgebunden

jüngung von Kletterpflanzen werden im Frühjahr vorgenommen.

Schmackhaftes Obst

Bei Obstbäumen gehört der Sommerschnitt zu den wichtigsten Pflegemaßnahmen, auch Spalier- und Säulenobst wird bereits im Sommer ausgelichtet. Dünne Triebe werden einfach durch



OBSTSCHNITT

Die Äste werden direkt am Ansatz abgeschnitten, ohne die Astansatzstelle zu verletzen. Es dürfen keine „Kleiderhaken“ stehen bleiben. **1** Stark wuchernde Bäume können im Sommer auch kräftiger ausgelichtet werden. **2** Senkrecht wachsende Wassertriebe sowie Triebe, die nach innen zeigen, werden direkt am Ast entfernt. **3** Sollen mehr Seitentriebe gebildet werden – wie beim Spalierobst – werden die jungen Triebe jeweils nur zur Hälfte eingekürzt. Die Seitenknospen werden im zweiten Jahr zu Blütenknospen

Ausreißen entfernt, denn Risswunden verheilen schneller als Schnittwunden. Ein Rückschnitt im Sommer reduziert die Anfälligkeit für Pilzerkrankungen, weil die Baumkrone besser durchlüftet wird. Auch die Früchte reifen besser aus und entwickeln ein intensiveres Aroma, da sie mehr Sonne abbekommen.

Bei Kernobst kann ab Juli geschnitten werden, wenn das Triebwachstum abgeschlossen ist und der Baum neue Blütenknospen für das Folgejahr anlegt. Zunächst werden alle jungen Triebe entfernt, die weder zum Kronenaufbau noch als Fruchtholz gebraucht werden; also Triebe, die senkrecht wachsen – die Wasserschosse – und solche, die nach innen oder über Kreuz wachsen. Wo zwei oder mehrere Triebe dicht neben-

einander stehen, bleibt nur einer stehen. Bei schwach wachsenden Sorten dürfen nicht zu viele Äste entfernt werden, da die Früchte sonst klein bleiben. Bei stark wachsenden und überreich tragenden Apfel- und Birnbäumen wird mit dem Sommerschnitt auch gleich der Fruchtanhang ausgedünnt – an jedem Fruchtansatz sollten sich nur ein bis zwei Früchte befinden.

Bei Birnbäumen ist es sinnvoll, den Leittrieb im Sommer einzukürzen, da er oft zu sehr in die Höhe schießt. Steinobst sollte generell nur im Sommer geschnitten werden. Diese Bäume sind in der Regel anfälliger gegen Schadorganismen, die im Winter größere Schäden anrichten können. Das starke Wachstum der Süßkirschen, die ihre Früchte am zwei- bis

dreijährigen Holz bilden, wird durch den Sommerschnitt gebremst. Das Kroneninnere wird ausgelichtet und herabhängende Seitentriebe stark eingekürzt. Jungtriebe mit kurzen, quirlig angeordneten Seitentrieben bleiben erhalten. Sauerkirschen tragen vorwiegend am einjährigen Holz, deshalb ist ein Verjüngungsschnitt nach der Ernte sinnvoll. Auch Mirabelle, Pflaume und Zwetschge müssen ständig verjüngt werden. Im Rahmen des Sommerschnitts werden die Konkurrenztriebe entfernt und das Fruchtholz erneuert.

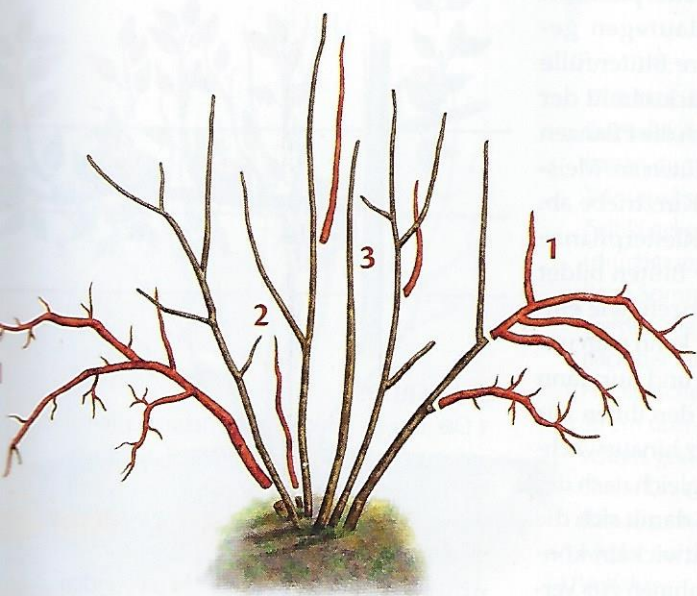
Reich tragende Beeren

Rote Johannisbeeren tragen am besten am zwei- bis dreijährigen Holz, Schwarze Johannisbeeren und Stachelbeeren auch schon an einjährigen Trieben. Nach der Ernte werden fünf starke Triebe belassen und um die Hälfte eingekürzt, schwache und störende Äste werden ganz entfernt. Bei Himbeeren werden nach der Ernte alle abgetragenen Ruten abgeschnitten und die neuen Triebe ausgelichtet – etwa zehn Ruten je Meter bleiben erhalten.

Zweite Blüte für Stauden

Stauden blühen meist nur einmal im Jahr, manche Arten wie Phlox, Brennende Liebe, Rittersporn und Salbei blühen jedoch erneut, wenn man sie nach der ersten Blüte auf eine Handbreite über dem Boden zurückschneidet. Auch die Lupinen blühen ein zweites Mal, bei ihnen werden nur die Blütenstände abgeschnitten.

Dr. Alexandra Magnussen



JOHANNISBEERE

Zur besseren Übersicht ist der Strauch ohne Blätter dargestellt: **1** Altes, abgetragenes Holz wird entfernt; es ist an der schwarzen, rissigen Rinde zu erkennen. **2** Die einjährigen Triebe werden bis auf fünf starke bodennah abgeschnitten. **3** Schwache und zu dicht stehende Jungtriebe werden an der Ansatzstelle zurückgeschnitten